

Europas Bürgerinnen und Bürger bestimmen mit

Durch die Stimmabgabe bei den Nationalratswahlen bestimmen wir mit, wer Österreich im Rat der EU (Fachministerinnen und Fachminister) und im Europäischen Rat (Staats- und Regierungschefs) vertritt. Bei den Europawahlen wählen wir die Abgeordneten zum Europäischen Parlament, das die Gesetzgebung in der EU maßgeblich mitgestaltet.



Der Binnenmarkt beeinflusst den Alltag von 500 Millionen Menschen

-  Im Euroraum fällt das Geldwechseln weg
-  Keine Roaming-Gebühren ab Juli 2017
-  Vergütungen bei Ausfällen/Verspätungen im Zug- oder Flugverkehr
-  EU-weite Mindeststandards für Lebensmittel
-  Gemeinsame Vorschriften für Konsumentenschutz, Arbeitsnormen, Sozialstandards, Sicherheit und Gesundheit

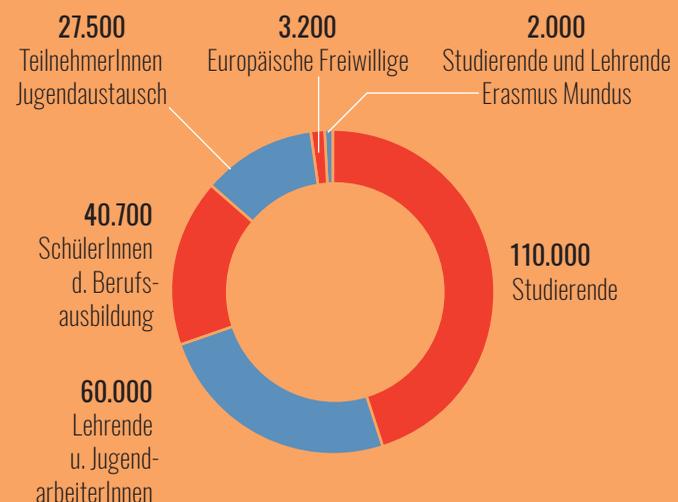
Der Euro erleichtert das Reisen und das Einkaufen im Euroraum

Das betrifft insbesondere die Vergleichbarkeit von Preisen und Finanzdienstleistungen sowie grenzüberschreitende Geldüberweisungen.



In einem anderen EU-Land lernen, studieren oder arbeiten

Zwischen 1992 und 2017 haben knapp 250.000 Österreicherinnen und Österreicher vom Erasmus-Programm profitiert:



Gemeinsam die Zukunft gestalten

Österreich kann sich den globalen Entwicklungen nicht verschließen. Alleine können wir auf der Weltbühne wenig bewirken. Zusammen sind die Länder der EU allerdings ein einflussreicher Akteur, der im Wettbewerb mit den USA und China bestehen und für Werte wie Frieden, Demokratie und Menschenrechte eintreten kann.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein und nicht zuletzt auch das Vertrauen der Menschen wieder zu gewinnen, müssen sich die EU und ihre Mitgliedstaaten aber über den künftigen Weg klar werden. Wo braucht es mehr, und wo weniger gemeinsame Entscheidungen? Wie kann die direkte Mitbestimmung verstärkt, wie Sicherheit und Wohlstand garantiert, wie die Vielfalt Europas bewahrt werden?

Die Diskussion um die Zukunft Europas ist eröffnet - machen wir dabei mit!

Impressum & Kontakt



Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik

Rotenhausgasse 6/9
1090 Wien

Kontakt:
Telefon: +43 (0) 1 533 4999
E-Mail: europa@oegfe.at
Webseite: www.oegfe.at

Stand: Mai 2017

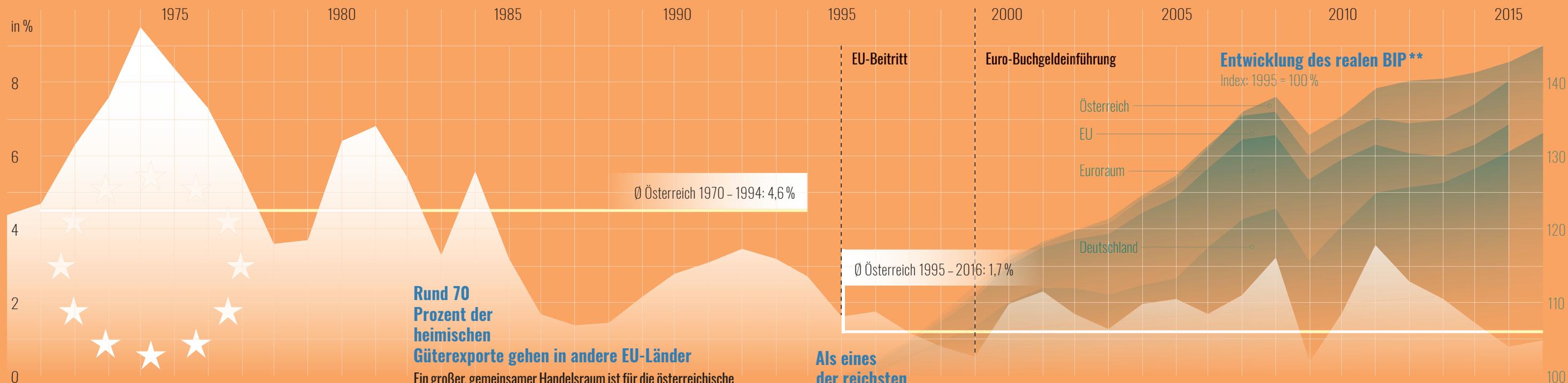
Quellen:
* OeNB
** Eurostat

ÖSTERREICH IN DER EUROPÄISCHEN UNION



Die Inflationsrate Österreichs ist seit dem EU-Beitritt gesunken *

Seit 1995 hat Österreich eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,7 Prozent. In der Schilling-Zeit lag die Inflation von 1970 bis 1994 bei 4,6 Prozent.



Wir und die EU

Die Europäische Union erscheint vielen Menschen fremd und weit weg. Dabei beeinflusst sie unseren Alltag in unterschiedlichsten Bereichen. Manches davon ist so selbstverständlich geworden, dass wir es kaum mehr wahrnehmen. Beispielsweise der Friede in Europa, zu dessen Sicherung die EU über die vergangenen 60 Jahre maßgeblich beigetragen hat.

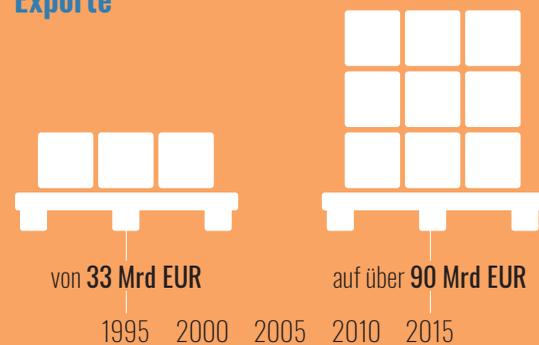
Aber auch die Herausforderungen sind groß: Arbeitslosigkeit, soziale Ungleichheit und hohe Staatsverschuldung in manchen Mitgliedsländern machen der EU zu schaffen, ebenso Flucht und Migration und nicht zuletzt der Brexit. Die Folge: Das Vertrauen in die Union ist gesunken.

Trotzdem kann sich die Bilanz für Österreich durchaus sehen lassen: Mitsprache, Mobilität, stärkeres Wirtschaftswachstum, mehr Arbeitsplätze und ein Absatzmarkt von über 500 Millionen Menschen.

Rund 70 Prozent der heimischen Güterexporte gehen in andere EU-Länder

Ein großer, gemeinsamer Handelsraum ist für die österreichische Wirtschaft wichtig. Im Binnenmarkt gibt es keine Barrieren wie Zölle und Grenzwarzeiten. Gemeinsame Normen und leicht vergleichbare Preise im Euroraum fördern den grenzüberschreitenden Austausch.

Exporte

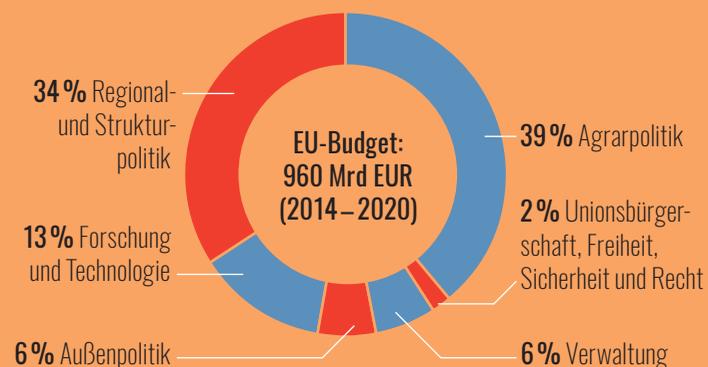


Quelle: Statistik Austria

Als eines der reichsten Länder in Europa ist Österreich „Nettozahler“

Wir zahlen mehr ins EU-Budget ein, als wir durch EU-Förderungen wieder zurückbekommen. Österreichs durchschnittlicher Nettobeitrag seit dem Beitritt beträgt jährlich 0,5 Mrd. Euro (2015: 851 Mio. Euro).

Das EU-Budget fließt in verschiedenste Aufgabenbereiche:



Österreichs Wirtschaft ist gewachsen

Seit dem EU-Beitritt ist die Wirtschaftsleistung (das reale BIP) pro Kopf von 27.500 EUR (1995) auf rund 36.000 EUR (2015) gestiegen. Das bedeutet Rang 6 im Ranking aller EU-Mitgliedstaaten. Schätzungen des WIFO zeigen, dass die heimische Wirtschaft als Folge der EU-Mitgliedschaft jährlich um 0,6 Prozentpunkte zusätzlich gewachsen ist.

Die Zahl der Arbeitsplätze in Österreich ist gestiegen

Die Arbeitslosenquote liegt laut Eurostat bei rund 6 Prozent (2016) und zählt zu den niedrigsten in Europa.

durch EU-Beitritt
250.000 zusätzliche Arbeitsplätze

Quelle: WIFO